

hier kaum angebracht. Was man mit dem vorzüglich erschlossenen Material alles anfangen kann, muss sich also erst zeigen. Roman Deutinger

Wendy R. CHILDS, *Trade and Shipping in the Medieval West: Portugal, Castile and England. A Series of Lectures in Memoriam for Professor Armindo de Sousa*, given in the University of Porto, November 2009 (Textes et Études du Moyen Âge 70) Porto 2013, Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales (Vertrieb: Brepols), 187 S., Karten, 6 Tab., ISBN 978-2-503-55128-9, EUR 35 (excl. VAT). – Der Band vereint sechs Vorlesungen, die Ch. 2009 im Rahmen der ersten Armindo de Sousa Lectures an der Univ. Porto gehalten hat und die nun wenig verändert im Druck erscheinen. Sie konzentriert sich darin auf die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen England und der Iberischen Halbinsel während des späteren MA. Die ersten beiden Vorlesungen stecken mit einem Überblick über die spätm. Mobilität und ihren wirtschaftlichen Hintergrund den Rahmen ab, die dritte führt in die anglo-iberischen Beziehungen ein. Die Vorlesungen vier bis sechs sind dann dem englischen Handel gewidmet, die vierte mit Kastilien, die fünfte und sechste mit Portugal. In der ersten Vorlesung wird auf wirtschaftliche Netzwerke verwiesen, die von England nach Trondheim, Danzig, Lissabon und Andalusien reichten, sowie auf die vielen Reisenden, die als Pilger, Kreuzfahrer, Diplomaten, Händler usw. unterwegs waren. Ein Fokus liegt auf Reiseberichten, der *Pratica della mercatura* und englischen Handbüchern, ein zweiter auf den geänderten Voraussetzungen: den größeren Städten, dem wachsenden Fernhandel mit neuen Handelstechniken, der Rolle Genuas und Venedigs in der Levante. Dies wird in der zweiten Vorlesung an Beispielen vertieft, so an der Diskussion um Kredite, wie sie in der Kritik des *Libelle of Englyshe Polycye* an den venezianischen Kaufleuten deutlich wird, und am englischen Ausgreifen entlang der atlantischen Küsten bis nach Afrika, das 1482 zu einem Protest Portugals führte und von auch in einem Seebuch des 15. Jh. fassbaren technischen Kenntnissen zeugt. Handel war überhaupt der wichtigste Anlass zum Kontakt zwischen England und der Iberischen Halbinsel, neben den diplomatischen und militärischen Verwicklungen während des Hundertjährigen Krieges. Der englisch-kastilische Handel war v. a. für England, weniger für die Spanier von Bedeutung. In den 80er Jahren des 15. Jh. gingen 10–15 % des englischen Tuchs nach Spanien (aus Bristol sogar bis zu 50 %), und rund 90 % der englischen Eisenimporte kamen von dort. Der in noch größerem Detail beschriebene englisch-portugiesische Handel erreichte diesen Umfang nicht, war aber aufgrund der Waren relativ bedeutsam. Zu Früchten, Öl, Kork und nicht-süßen Weinen kamen später Zucker und die Waren des portugiesischen Überseehandels. Nach schwachem Beginn vor 1340 stieg der Austausch um 1400 sowie nach einem Rückschlag um 1470 jeweils deutlich an, hing aber auch von der politischen Lage ab. Portugals Interesse galt im nördlichen Europa v. a. den Niederlanden, wohin im späteren 15. Jh. besonders Zucker exportiert wurde, ähnlich wie ins Mittelmeer. Als Ziel zweiten Ranges spielte England durchaus eine Rolle, aber es waren die englischen Kaufleute meist aus Bristol, die den Handel dominierten. Immerhin 5–10 % des englischen Tuchs gingen nach Portugal, während von dort 4–5 % der englischen Weinimporte kamen.